

Herbstausflug des KV Heilbronn in die Schweiz, nach Österreich und Liechtenstein

Zwischen dem 21. und dem 23. September fand die traditionelle Herbstreise des Kreisverbandes Heilbronn statt. Bereits für 6:00 Uhr morgens war die Abfahrt in Heilbronn geplant. Entsprechend früher mussten sich die Zusteiger in Massenbachhausen, Nordheim und Böckingen an den Sammelstellen einfinden. Mit etwas Verzögerung ging es mit zwei vollbesetzten, knallroten Reisebussen - es hatten sich diesmal 110 Teilnehmer angemeldet - auf große Fahrt.

Pünktlich um 9:00 Uhr erreichten wir die Rastanlage Hegau. Hier war erst mal eine Frühstückspause mit mitgebrachtem Vesper und Kaffee aus der Bordküche der Busfahrer angesagt. Bei gutem Wetter ging es über Thayngen, Schaffhausen und Winterthur nach **Zürich**. In einer ca. 2-stündigen Stadtrundfahrt hatten wir Gelegenheit einige der vielen Sehenswürdigkeiten von Zürich zu erleben. Es ging vorbei am und über den Schanzengraben, vorbei am alten Stadttor von Zürich, am botanischen Garten, am Völkerkundemuseum, an prächtigen Bankgebäuden und am traditionsreichen Hotel Baur au Lac. Am Ufer des Zürichsees legten wir in der Nähe des Belvoirparks eine kurze Pause ein und konnten das Panorama der alten und neuen Bebauung vis à vis am Westufer des Sees bestaunen. Wieder unterwegs zeichnete die Reiseleiterin ein anschauliches Bild der mehrsprachigen Schweiz, mit vier Landessprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch und Romanisch) und den entsprechend unterschiedlichen Vorlieben und kulturellen Gepflogenheiten. Sie gab Auskunft zu Statistiken bzgl. Gehälter, Steuern, Versicherungsausgaben, Mieten, Renten etc. So konnte die Gruppe einen groben Überblick über die Schweizer Lebensverhältnisse erlangen. Natürlich informierte sie uns auch über die Reformation durch Ulrich Zwingli, der in Zürich gelebt und gewirkt hatte.

Vorbei am Bürkliplatz ging es über die Limmat - der Abfluss des Zürichsees - zur Oper und anschließend durch enge, verwinkelte Straßen mit Blick auf die schönen Villen am Sonnenberg bis zum hoch gelegenen und von Parkanlagen umgebenen Grandhotel Dolder. Am Zoo entlang erreichten wir den Sitz des Generalsekretariats der FIFA, natürlich in bester und teuerster Baulage von Zürich. Nach einer anspruchsvollen „Abfahrt“ für unseren Busfahrer ging es mitten durch das Universitätsviertel mit seinen Fakultäten, dem Unispital, eigenen Museen und nicht zuletzt mit der weltberühmten Eidgenössischen Technischen Universität (ETH). Wohl bekannteste Studenten der ETH waren unter vielen anderen Einstein und Röntgen.

Unsere Stadtrundfahrt endet bei der Münsterbrücke, in unmittelbarer Nähe der über tausend Jahre alten Altstadt, die größtenteils noch gut erhalten ist. Von hier aus konnte jeder auf eigene Faust die Stadt erkunden und hatte die Qual der Wahl zwischen den vielen Sehenswürdigkeiten links und rechts der Limmat, den Einkaufs- und Einkehrmöglichkeiten.

Um 15:30 Uhr ging es weiter nach Dornbirn in Österreich zu unserem Quartier, dem Martinspark-Hotel. Nach dem Zimmerbezug wurde uns in einem eigens für unsere Reisegruppe reservierten Raum das Abendessen serviert. Nachdem zu den üblichen Verdächtigen Hans Sterbling (Hasi) und meiner Wenigkeit auch Helmuth Paul und Erich Wenzel freundlicherweise mit ihren Flügelhörner ihre Bereitschaft zum gemeinsamen

Musizieren kundgetan hatten, ging es bei flotten Blasmusiktiteln in einen beschwingten Abend mit super Unterhaltung.

Am zweiten Tag unserer Reise fuhren wir als erstes nach **Appenzell**. Mit seinen 7000 Einwohnern liegt der Ort in einer einzigartigen Hügellandschaft nördlich des Säntis. Im autofreien Ortskern verlocken die schmucken Gassen mit den zahlreichen kleinen Ladengeschäften zum Flanieren und zum Einkaufsbummel. Charakteristisch sind die mit Malereien reich verzierten Häuser im typischen Appenzeller Baustil mit gebänderter Fassade.

Nach einem gemächlichen Rundgang durch Appenzell ging die Reise weiter nach **Stein** zur **Appenzeller Schaukäserei**. Hier verfolgten wir von der Besuchergalerie aus die Produktion des weltberühmten Appenzeller Käses. Wir blickten direkt in das 6.500-Liter-Käsekessi, wo die Milch aufbereitet und die Käseharfe durch die eingedickte Gallerte gezogen wird. Beeindruckend war der Blick aus sechs Metern Höhe auf 13.500 Käselaiibe, die von „Robert“ dem Roboter regelmäßig gepflegt werden. Es gab Probierstückchen von den verschiedenen Käsesorten für jedermann, damit man beim anschließenden Einkauf auch den passenden Käse als Mitbringsel kaufen konnte.

Über Teufen führte uns die Fahrt nach **St. Gallen**. Nachdem wir gegen 12:30 Uhr St. Gallen erreicht hatten, blieben uns etwa anderthalb Stunden Zeit, um auf eigene Faust die Altstadt mit der wunderschönen in reduziertem Barock erbaute Kathedrale, die reformierte St. Laurenzen-Kirche, den Klosterhof zu erkunden oder einfach eines der vielen Cafés, einer der Wurstchenstände oder den reichhaltigen Markt zu besuchen.

Kurz nach 14 Uhr gab es dann eine geführte Stadtbesichtigung zu Fuß. Es ging durch alte Gässchen die schon dem Namen nach - Webergasse, Bankgasse, Schmiedgasse, Zeughausgasse - ihre frühere Bestimmung preisgeben.

Beim Besuch der reformierten St. Laurenzen-Kirche erfuhren wir Lehrreiches über die Reformation unter dem Reformator Joachim Vadian. Anschließend besichtigten wir ein paar der insgesamt noch 111 erhaltenen Erker der Stadt. Eine "Erker-Bau-Blüte" erlebte St. Gallen etwa zwischen 1650 und 1720, damals entstanden viele der heute noch bestehenden Erker mit blühenden Namen wie "Kamelerker", "Pelikanerker", "Schwanenerker" etc.

Durch Zufall hatten wir auf dem Weg zum Bus die Gelegenheit, den von dem Star-Architekten Santiago Calatrava entworfenen Eingang zum Pfalz- und Hofkeller zu bestaunen.

Nach dem Abendessen gab es wieder Musik: Gesang mit einem Teil der Leimener Tanzgruppe begleitet von Hasi und das nun schon besser eingespielte Quartett vom Vorabend. Wie am Abend zuvor wurde fleißig mitgesungen und getanzt. Es gab keine Anzeichen von Müdigkeit.

Am nächsten Morgen, nach dem Auschecken, war der Besuch des **Fürstentums Liechtenstein** geplant. Vaduz, die Hauptstadt von Liechtenstein, liegt am Rhein in der Nähe der Schweizer Grenze. Das auf einem Hügel mit Blick auf die Stadt gelegene Schloss Vaduz aus dem 12. Jahrhundert ist eine königliche Familienresidenz. Als erstes hatten wir Gelegenheit auf einer geführten „Landrundfahrt“ einige Besonderheiten und Vielfältigkeit des Fürstentums zu erfahren. Vom Triesenberg aus gab es eine wunderschöne Aussicht auf Vaduz, auf die umliegenden Dörfer, auf das Rheintal und die umsäumenden Berghänge. Wieder unten in Vaduz angelangt, machten wir einen Spaziergang durch das als Fußgängerzone gestaltete Stadtzentrum. Hier liegt u.a. das Kunstmuseum Liechtenstein mit einer blank polierten Fassade und Ausstellungen moderner Kunst. Unweit davon befindet sich in einem

mittelalterlichen Gebäude das Nationalmuseum mit archäologischen und kulturellen Artefakten. Entlang der Straße sind links und rechts moderne Plastiken aufgestellt. Nebenbei erfahren wir spannende Geschichten über den weltoffenen und souveränen Kleinstaat mit seinem erfolgreichen Finanzplatz und über die besondere Staatsform: eine konstitutionelle Erbmonarchie auf demokratisch-parlamentarischer Grundlage. Das Haus Liechtenstein stellt den Landesfürsten; die Souveränität ist in Liechtenstein gleichermaßen zwischen Fürst und Volk geteilt.

Gegen 12 Uhr ging es zur letzten Station der Reise: zum Gösserbräu nach **Bregenz**. Hier war unsere Gruppe zum Mittagessen angemeldet. Da sich das Essen doch etwas hinzog, blieb leider keine Zeit mehr, um die Landeshauptstadt des Vorarlbergs zu besichtigen. Mit etwas Verspätung machten wir uns auf die Heimreise nach Heilbronn. Unterwegs gab es noch Gelegenheit auf der Rastanlage Hegau den Organisatoren und vornehmlich Toni Michels für die gelungene Reise mit einem Ständchen aus der Feder von Anna Lang zu danken. Hier wurde dann auch - quasi bei der letztmöglichen Gelegenheit - unser traditionelles Gruppenfoto von Helmuth Paul geschossen, der übrigens die ganze Reise als Haus- und Hoffotograf begleitet hatte.

Als Fazit muss die Reisevorbereitung anerkennend gewürdigt werden. Ich fand, dass die Ausgewogenheit zwischen Gruppenaktivitäten und individuellen Freiräumen jedem der Teilnehmer die Möglichkeit bot, auch eigene Interessen und Vorlieben zu verwirklichen, was bei einer so großen Reisegruppe nicht selbstverständlich ist. Auch dafür herzlichen Dank!

Walter Berberich